

Der Gesellschafter.

Den 28. Oktober 1831.

Württembergische Chronik.

Am 24. Oktober 1648 kam der so sehr ersehnte westphälische Friede zu Stande, welcher dem 30jährigen Kriege ein Ende machte.

Den 25. Oktober 1268 wurde König Konradin von Hohenstaufen, Herzog von Schwaben, mit seinem Freunde Friedrich von Baden, in Neapel auf Befehl Karl von Anjou's enthauptet.

Den 26. Oktober 1813 rückten die ersten württembergischen Truppen unter dem Befehl des Generals von Waleleben gegen Frankreich aus und vereinigten sich am 29. Oktober mit dem öst.-bayrischen Heere.

Das Regierungsblatt enthält eine Verordnung betreffend die Postfreiheit. Unbeschränkte Postfreiheit genießt nur die königliche Familie, die Staatsbehörden und Aemter im Civil-, Militär-, Schul- und Kirchen dienst in Dienstangelegenheiten. Das Regierungsblatt und der Staatsanzeiger werden postfrei an die Gemeindebehörden versendet. Die Centralleitung und die Bezirks- und Ortsleitungen des Wohlbathigkeitsvereins, ferner die privilegierten Bibelgesellschaften zu Stuttgart und Tübingen erhalten und verschicken Briefe und Sendungen postfrei; dagegen müssen Briefe von Privatpersonen an Behörden und Aemter frankirt werden. Die fürstl. Thurn und Tax'schen Meas- und Postämter haben eine Sendung von täglich einem Centner an die Obereinnehmer in Regensburg frei. Auch bei Sendungen ins Ausland genießt nur die k. Familie Postfreiheit. Wer die Postfreiheit mißbraucht, wird in den zehnfachen Werth des Vertrages zu Gunsten der Postkasse verurtheilt.

Stuttgart, 25. Okt. Daß es mit dem Weine in manchen Tagen nicht so schlimm aussieht, wie manche allzu ängstliche Gemüther befürchten, dafür mag als Beweis dienen, daß ein hiesiger Bürger den Eimer Wein (in den Kriegsöfgen am Stock zu 22 fl. verkaufte).

Ulm, 21. Oktober. Die Zahl der Selbstmörder in dem Oberamtsbezirke Ulm vermehrt sich in dies im Jahre gegen früher auf eine fürchterliche Weise. Seit dem Januar erleiden sich bis jetzt 16 Personen, und zwar drei mittelst Halsabschnitten, sieben durch den Strang, drei fanden den gesuchten Tod im Wasser und zwei erschoss sich, wozu seit gestern der Dritte kam, nämlich der in den öffentlichen Blättern ausgeschriebene Metzger K von P, welcher schon in diesem Frühjahre sich unter Umständen vom Hause entfernt hatte, die auf einen Selbstmord schließen ließen, damals aber nach einigen Tagen zu den Seinigen zurückkehrte. Derselbe verließ vor acht Tagen wieder seine Heimath und wurde erst gestern in einem Walde in der Nähe von Langenau erschossen gefunden. Man sagt, der Verbl. habe schon längere Zeit an Geisteschwäche gelitten.

Kirchheim im Ries, 22. Okt. Heute in der Nacht

vom 21. — 22. d. M. ist in der Mitternachtsstunde im Hause des Wundarztes Knaus, wahrscheinlich in Folge von feucht aufgelagertem Dehmb, Feuer ausgebrochen, das so rasch umgriff, daß von den Habseligkeiten der Familie nichts gerettet werden konnte. Der Familienvater Wundarzt Knaus, ein Jagdliebhaber, wollte seine Doppelbüchse retten, nahm sie von der Wand; diese ging aber von selbst los, und die Deppelladung traf den unglücklichen Mann ins Gehirn, daß er augenblicklich todt war. Der Verunglückte war ein tüchtiger Wundarzt, geschätzt und geliebt in der Gegend, seine verwaiste Familie ist sehr zu bedauern.

Tübingen, den 24. Okt. Auf der heutigen Frucht schranne wurde eines jener gewissenlosen Subjekte erwischt, welche durch falsche Angabe des Kaufpreises den Mittelpreis der Früchte künstlich zu steigern suchen. Dasselbe ist ein Händler aus einem Amtsorte, welcher vom Schrankenmeister Eißig sogleich der Polizeibehörde übergeben und von dieser auch nach Maßgabe seiner falschen Angabe um Geld getrafft wurde. Ein solch energisches Einschreiten gegen derartige Untriebe verdient gewiß lobenswerthe Erwähnung.

Ludwigsburg, 23. Oktober. Schon wieder ein Selbstmord. Heute Vormittag erschoss sich auf der Straße nach Aldingen ein Kanonier der Fußartillerie. Es ist dies binnen wenigen Wochen der vierte traurige Fall.

Tages-Meinigkeiten.

Baden. In Neckargmünd wurden, in Folge von Hausdurchsuchungen 13 Bürger verhaftet und 5 derselben nach Rastatt abgeführt, dieselben sind der Verführung von Soldaten angeklagt.

Köln, 19. Okt. Der Vater des jüngst in Laeken verstorbenen Naveaux ist seinem Sohne bald nachgefolgt; vorgestern starb derselbe an den Folgen eines Schlagflusses im 75. Jahre seines Alters.

Nieder ein Jagdunlück. In Erlangen geht der Revierförster Arnold mit dem Forstamtsaktuar Meyer aus Nürnberg in den Wald, durch einen unglücklichen Zufall entlädt sich das Gewehr des Aktuars und streckte den vorangehenden Arnold nieder. Der Unglückliche hatte kaum noch Zeit, von seinem verzweifelnden Gefährten Abschied zu nehmen. Die Kugel war ihm durch den Rücken in die Brust gedrungen.

Leipzig, 21. Okt. Wie man erzählt, sollen Heuener, Rödel und Heinzen, denen nach den bisher bekannt gewordenen Erzählungen die Verurtheilungsoersuche aus dem Waleheimer Zuchtbaus gegolten hätten, nach der Festung Königstein gebracht worden seyn. Freilich ist der Königstein auch keine Jungfrau wehr, seit ein Spornsteinsegerburche ihn an der steilsten Seite erklimmt hat, um seinen dort stehenden Bruder zu besuchen.

Wie in alten Zeiten war Spandau wieder in Berlin in Aller Mund. Kinkels Flucht aus der Gefängnisanstalt daselbst wurde vor dem Schwurgericht verhandelt. Als Angeklagte standen der Gefängniswärter Brune und der Gastwirth Krüger vor den Schwanken, der Hauptangeklagte Student Schurz, hatte sich mit Kinkel gerettet. Brune war von dem Studenten Schurz durch Zusicherung von 400 Thalern Belohnung und das Versprechen, lebenslänglich für ihn zu sorgen, zur Mithilfe zu Kinkels Flucht gewonnen worden. Am Abend des 6. November hatte er mittelst Nachschlüssels den Schrank, worin sich die Schlüssel zu Kinkels Zelle befanden, geöffnet, die Schlüssel herausgenommen, damit die erste Thür zu Kinkels Zelle aufgeschlossen, an der zweiten innern den Keyel zurückgezogen und in den Latenversschlag mit Kinkels Hülfe eine Oeffnung gebrochen, so daß der Gefangene durchschlüpfen konnte. Von hier führte er Kinkel Trepp auf Trepp ab durch mehrere Arbeitsäle nach einem unvergitterten nach der Straße gelegenen Dachfenster. An einem Bindfaden wurde ein Stückchen Holz hinabgelassen, Schurz, der unten wartete, band ein Seil daran, das oben um Kinkels Leib befestigt und mit ihm herabgelassen wurde. Brune legte die Schlüssel an Ort und Stelle und versah seinen Dienst wie gewöhnlich. Er gestand Alles ein, nur sei er nicht durch Geld, sondern durch die Theilnahme für den allgemein bedauerten Gefangenen bestochen worden. Er ward zu drei Jahren Zucht haus verurtheilt und zu allen öffentlichen Aemtern unfähig erklärt. Der zweite Angeklagte, Gastwirth Krüger, beschuldigt, den Brune bestochen und den Student Schurz bei sich beherbergt und verborgen gehalten und überhaupt zur Befreiung mitgewirkt zu haben, ward, da ihm nichts nachgewiesen werden konnte, von dem Gerichtshof freigesprochen und auf freien Fuß gesetzt. Die Verhandlungen dauerten von Vormittags zehn Uhr bis Abends neun Uhr. Eine ansehnliche Menge von Damen hielten tapfer, ohne zu weichen aus. — Berliner Blätter schließen die Berichte: daß noch andere, sehr hochgestellte Personen bei der Flucht die Hand im Spiele gehabt haben, drangte sich im Laufe der 11stündigen Verhandlungen Jedem als Ueberzeugung auf. Der Gastwirth Krüger gestand ein, den Studenten Schurz, der sich als Weinbändler ausgab, beherbergt und nicht bei der Polizei angemeldet zu haben; er glaube aber weder dieses noch ein anderes Mal strafbar gehandelt zu haben. Denn am 19. März 1848 sey ein Wagen bei ihm angefahren und ein Herr mit mehreren Damen ausgestiegen, der ihm als ein Herr v. Schleinig bezeichnet worden sey. Er habe der Polizei keine Meldung gemacht, obgleich er in dem Herrn den Prinzen von Preußen erkannt habe.

Ein Berliner Bankier entdeckte mit Schrecken, daß sein Lieblingshund von der Manie, russische Staatsschuldscheine zu fressen, befallen war. Lange schwankte er, ob er die Tausende von Thalern oder den Hund opfern sollte; ein geschickter Thierarzt schlug sich ins Mittel und förderte die Scheine wieder ans Tageslicht, der Buchbinder sekte sie zusammen und die russische Regierung löste sie ein.

Der Rittmeister v. Eschwege hat einen doppelten Preis errungen. Mit seinen Kameraden hatte er ein Wettrennen veranstaltet, sein edles Roß trug ihn als den Ersten ans Ziel. Andern Tags stand der Rittmeister in einem Trauerhause, unter den weinenden Kindern

eines Unteroffiziers, den eine unglückliche Kugel beim Manöveriren den Vater genommen hatte. Das Häufchen Geld, das er auf den Tisch schüttete, der Preis des errungenen Sieges, trocknete die ersten bitteren Thränen der Sorge. Schon ist auch, daß die Geschichte in Kassel passiert ist.

Berlin, 20. Okt. Die Getreidespekulation hat auch hier ihr Opfer gefordert, wenngleich versichert man, daß ein in diesen Tagen hier vorgekommenes nicht unbedeutendes Fallissement zum Theil durch eine verfehlte Spekulation in Getreide, andertheils aber auch durch die keineswegs sehr günstigen Verkehrsverhältnisse herbeigeführt worden. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß die künstlich hinaufgetriebenen Getreidepreise ihren gegenwärtigen Stand nicht behaupten können und daß, wenn die Eingangszabgaben auf Getreide ermäßigt werden, eine außergewöhnliche Theuerung nicht eintritt. Sind wir recht berichtet, so werden gegenwärtig im südlichen Rußland bedeutende Getreideankaufe gemacht, die vorerst zur Füllung der preuß. Staatsmagazine dienen sollen.

Königsberg hat auch seinen Peltermann Haase gefunden. Faber heißt er und war Rendant der Universitätsbibliothek. Er starb als ein Ehrenmann und war nach seinem Tode ein Betrüger. Die Rechnungen, die sein Nachfolger zu prüfen hatte, deckten vieljährige Unterschleife auf. Die fehlenden Summen hat der berühmte Philologe Lobeck zu ersetzen; er hatte, statt die Rechnungen zu prüfen, im Vertrauen auf die Redlichkeit des Beamten dieselben immer nur unterschrieben.

Man ist auf den glücklichen Gedanken gekommen einige der Geistlichen, die aus Schleswig vertrieben und ohne Brod sind, als Reiseprediger anzustellen. So wird ein solcher vom nächsten Sonntag an in der fürstlichen Hofkapelle zu Sigwardingen evangelischen Gottesdienst halten.

Die Zahl der noch zu unterstützenden schleswizischen hilfbedürftigen Geistlichen, Lehrer und Beamten beträgt 128, die zumest Familienväter sind. Hier thut Hilfe nöthig, besonders jetzt, wo der Winter herannahet und die Beträge immer spärlicher fließen.

Am 18. Oktober, dem Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig, sah man nicht nur auf den Höhen in dem Werththal Feuer auslobern, sondern noch in gar vielen Gegenden Deutschlands. Besonders prachtvoll sollen die Oktoberfeuer auf den Höhen bei Potsdam gewesen seyn.

Von der polnischen Gränze, 20. Okt. Es verbreitet sich hier das Gerücht von einer in Petersburg neu entdeckten Verschwörung unter dem Adel und der Verhaftung mehrerer sehr angesehenen und dem Throne nahe stehenden Personen. Die Entdeckung soll durch Tscherkessen-Disziplinare aus der Leibwache des Kaisers erfolgt seyn, welche man für das Komplott zu gewinnen suchte, die aber sofort dem Kaiser persönlich davon Anzeige machten. Nähere Details sind noch nicht bekannt; auch enthalten die Petersburger Zeitungen noch nichts darüber; indeß pflegen diese von solchen Ereignissen — wenn überhaupt — erst nach Monaten zu berichten.

Jede neue Post aus Dalmatien bringt Nachrichten von Erdbeben in dem unglücklichen Stagno piccolo. Am 2. und 3. dieses Monats sind abermals mehrere Stöße erfolgt, die glücklicher Weise keinen Schaden angerichtet haben.

Die Londoner Polizei sammelt Alles, was in dem Glockpalaste verloren gegangen ist, und macht es von

Zeit zu Zeit bekannt. Es sind seltsame Dinge dabei; das Merkwürdigste aber ist, daß vom 15. Juni bis 30. August 90 Kinder, die in dem Glaspalaste verloren oder absichtlich verlassen wurden, in den Händen der Polizei geblieben sind, welche sie sorgsam pflegt, bis sich vielleicht — die Eltern melden.

Aus Irland wandern fortwährend große Schaa ren nach Amerika aus. In der letzten Woche im September zählte man über 7000 Köpfe, welche ihre alte Heimath in der Hoffnung verließen, sich jenseits des Meeres besser fort zu bringen.

In einer Kirche zu Oxford predigte am 12. Okt. ein Pfarrer, der sein 105. Lebensjahr eben zurückgelegt hatte. Man merkte ihm nicht im Geringsten sein un gewöhnlich hohes Alter an.

Die große Weltmesse in London ist am 15. Okt. in dem Krystallpalast feierlich geschlossen worden. Alle Notabilitäten von London waren zugegen; Lord Canning berichtete über die Grundsätze der Preisvertheilung, Prinz Albert hielt die Schlussrede, der Bischof von London sprach ein Gebet, und der Akt wurde mit dem Halleluja von Handel beschloffen. — Es waren an 18,100 Aus steller.

Die Ungarn auf dem platten Lande haben das Fleischnest ganz verlernt. Die ungarischen Mastochsen, das Ideal deutscher und Wiener Metzger, sind wie aus gestorben oder so vom Fleischnest gefallen, daß sie nicht wieder zu erkennen sind. Auch die Wiener leben zum guten Theil als ob Fasten da wäre und die Tage roth im Ka lender angezeichnet. Die Handelskammer hat auf Aufhebung des Zolles auf Vieheinfuhr gedrungen. Desio besser lassen sich die Deirreicher und Ungarn in Hamburg und Holstein die trefflichen Däsen der Marschlande schmecken.

Es ist keine Ursache, über zu große Mäuler zu klagen, die vorsündfluthliche Welt hat viel größere gesehen. An den Ufern des rothen Meeres, in dem die Eyprier mit Noß und Mann ertrunken sind, hat der Reisende Heibling einen Unterkiefer gefunden von 10 Centner Ge wicht und 10 Fuß Länge. Er hat ihn dem Naturalien kabinet in Wien verkauft, wo ihn sehen kann, wer Lust hat.

Wien. Sehr empfehlenswerth ist eine Feuerspritze, welche ein hiesiger Mechaniker so eben erfunden hat. Sie ist nämlich so leicht gebaut, daß sie von drei oder vier Menschen sehr leicht von einem Orte zum andern gebracht werden kann, und soll doch, nach dem Urtheile von Sachverständigen, keineswegs sehr gebrechlich sein. Man sieht leicht ein, daß eine solche Spritze besonders in engen Gassen oder Hofräumen, wohin man mit Pferden bespannte Spritzen oft kaum zu bringen vermag, sehr nützlich werden kann.

Wie mehrere andere Gewächse, so leiden auch die Tannen an einer Krankheit. In Graubünden werden die Nadeln der Zweigspitzen meist von der Basis aus gelb und werden von einem kleinen rötlichen Pilz, wie mit einem Ausschlag überzogen.

Paris, 14 Okt. Im Cherdepartement sind vorgestern nicht unerhebliche Unruben vorgefallen, jedoch durch die bewaffnete Macht sogleich niedergeschlagen worden.

Zur Zeit des berühmten Doerichters Holt fielen in Pondon Unruben vor, welche durch die damals herrschende Gewohnheit veranlaßt wurden, junge Leute beiderlei Geschlechts zu stehlen, um sie als weiße Sklaven

nach den nordamerikanischen Kolonien zu verschiffen. Da man in Erfahrung gebracht hatte, daß mehrere solcher ihren Familien entrissene Personen in einem Hause in Holborn eingeschwert waren, bis das zu ihrer Aufnahme bestimmte Schiff fertig seyn würde, in See zu steben, so versammelte sich das erbitterte Volk in großer Zahl vor dem Hause und machte Anstalt, es niederzureißen. Der König wurde von dem Tumult unerrichtet und gab einem Detachement der Garden Befehl, sich eiligst nach dem Schauplatz der Unruben zu begeben; zur Zeit ward jedoch ein Offizier an den Lord-Oberrichter abgefertigt, um ihn von der Lage der Dinge in Kenntniß zu setzen und ihn zu ersuchen, die Truppen durch einen seiner Beamten begleiten zu lassen, um ihre Dazwischenkunft zu legalisiren. Nachdem der Offizier seinen Auftrag ausgeübt hatte, fragte ihn der Richter: Vorausgesetzt nun, daß das Volk sich bei Eurem Erscheinen nicht zerstreut, was werdet Ihr dann thun? — In diesem Fall, Mylord, antwortete der Offizier, haben wir Befehl, Feuer zu geben. — Wirklich? versetzte Holt, dann merkt Euch meine Worte: wenn irgend Jemand aus dem Volke getödtet werden sollte, so wird Euch der Prozeß gemacht werden, und ich werde Sorge tragen, daß Ihr selbst und alle Soldaten Eures Kommando's gehängt werden. Geht zurück zu Denjenigen, die Euch gesandt haben, fuhr er fort, und saget ihnen, daß keiner von meinen Beamten das Militär begleiten soll, und gebt ihnen zugleich zu erkennen, daß die Gesetze dieses Landes nicht mit dem Schwerte vollzogen werden; ihre Ausführung kommt nur der Civilbehörde zu, und das Militär hat nichts damit zu schaffen. Der Oberrichter begab sich alsdann in Person, von seinen Gerichtsdienern und einigen Konstablern begleitet, nach der Scene des Tumults und brachte durch sein vernünftiges Zureden, ohne die mindeste Gewalt, den aufgeregten Volksbauern binnen wenigen Minuten dazu, friedlich auseinanderzugehen.

Gottlob! Die Welt wird gerettet werden und das Rezept kostet nur 1000 Gulden. Der Arzt kündigt sich in der englischen Weltzeitung Times an: Die Regierungen der Welt werden hiemit benachrichtigt, daß J. E. P. Fogg, Neustädter Straße Nr. 100, bereit ist, ihnen Mittel und Wege anzugeben, wie sie in allen beliebigen Ländern Ordnung und Glückseligkeit herstellen können, ohne Glauben, Religion und Sitten der Einwohner zu verletzen. Preis 1000 Gulden nebst Unkosten für jede Erklärung. Ich subscribire, schicklich ist's aber, den Regierungen den Vorrang zu lassen.

Ein amerikanisches Blatt schreibt: Vor kurzem hatte der Sheriff einer Grafschaft im nördlichen Missis sippi einen Betrag von 18 — 0,000 Dollars einkas sirt. Da er genöthigt war, sich auf zwei oder drei Tage zu entfernen so hatte er diese Summe seiner Ehegattin zum Aufbewahren übergeben. Am Tage seiner Abreise erschien ein wohlgekleideter und honett aussehender Mann in der Wohnung des Sheriffs, und bat, in Betreff der späten Abendstunde, um Beherbergung. Die Frau, welche ängstlich, der Abwesenheit ihres Gatten wegen, keinen Fremden aufnehmen wollte, ließ sich, auf vieles Zureden, endlich herbei, ihm ein Zimmer zu geben. In der Nacht dringen plötzlich drei als Negers verummte Personen in das Haus, und fordern von der Frau die Auslieferung des Geldes. Der Betrag lag in dem von dem Fremden

bezogenen Zimmer. Sie begab sich dahin, und fand ihn, wie er eben seine Pistolen lud, weil er den Vorfall gehört hatte. Er empfahl demnach der Dame, bereit zu seyn, und übergab ihr eine der geladenen Pistolen. Reichen Sie dem Räuber, sprach er zu ihr, mit der einen Hand das Geld, und geben Sie mit der andern gleichzeitig Feuer; ich nehme die zwei Uebrigen auf mich. — Die Frau befolgte diese Vorschriften mit Unerlöschlichkeit. Ein Räuber fällt zu ihren Füßen, getroffen. In dem Augenblicke hatte der Fremde einen zweiten Räuber erschossen, während er den Dritten, welcher die Flucht ergreifen wollte, mit einem Dolche verwundete. Die von den Schüssen aufgeweckten Nachbarn eilten herbei. Nachdem man die Gesichter der Uebelthäter abgewaschen, erkannte man, daß der von der Frau erschossene Neger ihr eigener Gatte, die zwei Andern aber Einwohner des nämlichen Dries waren.

Statt des langen, schmalen Wetterglases wird künftig ein schönes Gemälde an dem Fenster hängen. Wo mögklich muß es eine Landschaft seyn. Bei jedem Wechsel der Witterung verändert sich die Landschaft, bei herannahendem Regen geht sie zuerst ins Blauliche und dann ins Schwarzgraue über. Reisende nehmen ihr Wetterglas in der Tasche mit und brauchen es nur einige Minuten der freien Luft auszusetzen, um das Wetter der nächsten Stunden zu erfahren. Bergamenter heißt der Erfinder in Wien.

Die Posaune des Gerichts.

Gerade dort, wo die Bemerkungen zweier Dörfer sich scheiden, mitten im Walde wurde in der Frühlingnacht zur Zeit des Vollmondes eine schreckliche That vollbracht. Ein Mann kniete auf einem andern, der leblos da lag. Eine Wolke verhüllte das Antlitz des Mondes, die Nachtigall hielt inne in ihrem schneidenden Gesang, als der Kniende den Dahingestreckten ausjuchte und Alles, was er fand, zu sich streckte. Jetzt nahm er ihn auf die Schulter und wollte ihn hinabtragen an den Strom, der fern hin rauschte, um ihn dort zu versenken. Plötzlich blieb er stehen, keuchend unter der todten Last. Der Mond war heraufgetreten und warf sein sanftes Licht durch die Stämme, und es war, als ob auf den Strahlen des Mondes die Töne eines herzergreifenden Liedes getragen würden. Ganz nahe blies ein Posthorn die Weisung des Liedes: Denkst Du daran! Der Wiederhall in Thal und Feld gab es zurück, und es war, als ob die Berge und die Bäume sangen: Denkst Du daran! Dem Tragenden wars, wie wenn die Leiche auf dem Rücken lebendig wügte, und ihn erwürge. Schnell warf er die Last ab und sprang davon, immer weiter und weiter. Endlich, am Strome blieb er stehen und lauschte hin, Alles war still und nur die Wellen flüßten schnell dahin, als eilten sie fort von dem Mörder. Dieser ärgerte sich sehr, daß er die Spuren seiner That nicht vertilgt habe und sich von sonderbarer Furcht fortreiben ließ. Er eilte nun zurück, wandelte hin und her, bergauf und bergab, der Schweiß rann ihm von der Stirne; es war ihm, als ob er Blei in allen Gliedern hätte. Mancher Nachtigel fuhr flatternd auf, wenn er so durchs Dickicht drang, aber nirgend's fand er das Gesuchte. Er hielt an, um sich zurecht zu finden, um sich die Gegend genau zu vergegenwärtigen, aber kaum

war er drei Schritte gegangen, war er in der Irre; Alles stimmte vor seinen Augen und es war ihm, wie wenn die Bäume auf- und niederwandelten und ihm den Weg verstellten. Der Morgen brach endlich an: die Vögel schwangen sich auf und sangen ihre heilen Lieder, vom Thale und aus den Bergen hörte man Pritschknallen. Der Mörder machte sich eiligst davon. Die Leiche wurde nun gefunden und nach dem Dorfe gebracht, in dessen Gemarkung sie lag. An der rechten Schläfe trug der Körper Spuren eines Salages, wie von einem scharfen Stein. Kein Wanderbuck, kein Kennzeichen war zu finden, aus dem man die Herkunft des Entseelten entnehmen konnte. Auf dem Kirchhofe, der neben der Kirche hoch oben auf dem Hügel liegt, an dessen Fuß die Landstraße in Felsen gebauen vorüberzieht, sollte nun den andern Tag der todte Fremde begraben werden. Eine unzählige Menge Menschen folgte dem Zuge. Sie waren aus allen benachbarten Dörfern gekommen, jeder wollte seine Unschuld, seine Trauer und seine Theilnahme bekunden. Still, ohne laute Klage, nur mit tiefem Weh im Herzen, bewegte sich der Zug den Berg hinauf. Der Geistliche hielt eine ergreifende Rede. Zuerst redete er von Entzeit an und sprach: Auf dem Wege bist Du gefallen. Wer weiß, wohin Dein Herz sich sehnte, welches Herz Dir entgegen schlug. Möge der, der Alles kennt und Alles heilt, Ruhe und Frieden in die Herzen der Deinigen senden. Unbekannt bist Du gefallen von unbekannter Hand. Niemand weiß, woher Du kamst, wo Du gingst, aber Er, der Deinen Ausgang und Deinen Eingang kennt, hat Dich Bahnen hinansteigen lassen, die unser Auge nie mißt. Bei welcher Kirche Du gehörtest, welche Sprache Du redest, wer mag den stummen Mund fragen? Du stehst jetzt vor Ihm, der über allen Kirchen thront. Den alle Sprachen nennen und doch nicht zu fassen vermögen. Erhebet mit mir eure Hände, fuhr der Geistliche zu den Versammelten fort, und Alle hoben die Hände empor, dann sprach er wieder: Wir erheben unsere Hände empor zu Dir, o Allweise der! Sie sind rein von Blutschuld. Hier im Lichte der Sonne bekennen wir, wir sind rein von dieser That. Die Gerechtigkeit aber wird nicht ausbleiben. Wo Du auch wollest, der Du Deinen Bruder in Waldenacht ersahst; das Schwert schwebt unsichtbar über Deinem Haupte und es wird fallen und Dich zerschmettern. Kehre um so lange es noch Zeit ist. Hauße nicht Frevel auf Frevel, denn einst, wenn sie ertönt, die Posaune des Gerichts — da plötzlich hörte man von der Strafe herauf das Posthorn erschallen. Das Lied erklang: Denkst Du daran! Alles schwieg und hielt den Athem an. Aus der Mitte der Versammelten stürzte sich ein junger Mann und rief: Ich bins! Nachdem man ihn aufgehoben, gestand er reumüthig seine That, wie er in der Stadt das Geld des Herrn, bei dem er diente, verspielt habe, wie er den Fremden, den er nur niederwerfen wollte, ermordet habe, wie die Töne des Posthorns ihn verwirrt, wie er seine Hand brennend gefühlt habe, da er sie zum Himmel erhob, und wie jetzt dieselben Töne des Posthorns ihm das Geständnis abgepresien. Still, ohne laute Klage, nur mit leisem Weh im Herzen, hatte sich der Zug den Berg hinab bewegt, mit zitternder Seele, Tränen in den Augen, laut das Unheil beklagend, lehrten Viele heim. Zwei Menschen waren auf ewig aus der Genossenschaft der Menschen geschieden.